

ISSN 1883-7409 (print)
ISSN 1884-0183 (on-line)



Outside the Box: A Multi-Lingual Forum

Volume 6, Issue 1

Autumn, 2013

Theory and Other Dangerous Things

- **Estuary English and Received Pronunciation: Wot's the Difference?** 7
Jenny L. Numadate
- **Unfair Advantage: Insight into Attitudes towards Diversity at an English Conversation Competition in Japan** 14
Scott Stillar and James York

Special Section: Rückblick auf das Lektorenfachseminar 2013

- **Prologue: Mehr als Sprache – Kompetenzen vermitteln im DaF-Unterricht in Japan** 23
Elke Hayashi-Mähner (Publikationen unter Doppelnamen)

Lektorenfachseminar 2013, Plenarbeiträge und -Workshops in chronologischer Reihenfolge des Seminarablaufs

- **Nonverbalik im Zusammenhang mit dem Deutschunterricht japanisch deuten** 26
Elke Hayashi-Mähner
- **Nonverbalik durch Theaterspiele erfahren – Ein Workshop mit Peter Gößner** 28
Markus Rude
- **Wirtschaftsbezug und Arbeitsplatzkompetenz** 31
Peter Baron

Im Rahmen der AG2 gehaltene Referate: Nonverbales Verhalten unter Berücksichtigung interkultureller Aspekte:

- **Gruppenpräsentationen im „kamishibai“-Stil** 33
Morten Hunke
- **Abbau von Sprechhemmungen im DaF-Unterricht durch Gesang, Vortrag und spontanes Sprechen** 35
Markus Rude
- **Unterrichtsverhalten interkulturell: Erwartungshaltung deutschsprachiger Lehrkräfte versus Enkulturation japanischer Studierender** 37
Elke Hayashi-Mähner
- **Ausflug in den nahegelegenen „Park“, unter anderem zwecks erster Gedanken bezüglich Stimmbildung** 39
Elke Hayashi-Mähner

The Techno-Tip

- **A Faster Start-Up Before Class: Hyperlinks, Bookmarks, and the Freeze Image Button** 42
George Robert MacLean

Creative Writing

- **I Am Born Again** 46
Natalie Wilson
- **graffiti** 49
Natalie Wilson

*Special Section:
Rückblick auf das
Lektorenfachseminar 2013*



Abbau von Sprechhemmungen im DaF-Unterricht durch Gesang, Vortrag und spontanes Sprechen

Markus Rude

Staatliche Universität Nagoya

Lyrik spielt im Fach DaF in Japan nur eine untergeordnete Rolle und wird von manchen Lehrenden sogar ganz ausgeklammert. Allerdings können sich aus der Beschäftigung mit ihr Vorteile ergeben, falls ihre Behandlung im Unterricht nicht nur rezeptiv/analytisch, sondern auch produktiv erfolgt: erstens kann das Singen von Liedern oder das Vortragen von Gedichten bei der Aussprache- und Stimmschulung helfen, gerade im vernachlässigten rhythmischen Bereich; zweitens können lyrische Texte die individuelle Einstellung zur Fremdsprache und die gesamte Klassenatmosphäre positiv beeinflussen, Sprechhemmungen können so abgebaut werden; und drittens gibt es die Auffassung, der Sinn von Gedichten würde sich erst durch das Sprechen erschließen (Friedrich Gottlieb Klopstock), oder die Hauptsache [bei Gedichten] müsse das [sprechende] Nachschaffen des Schülers sein (Erich Drach) (nach Janning 1981, S. 103f).

Bereits im 1. Studienjahr können deutsche *Pop-Songs* eingesetzt werden, z. B. das Lied „Chancenlos“ von Annett Louisan. Folgende Didaktisierung wurde gewählt und im Unterricht erfolgreich eingesetzt:

1. Einmaliges Hören des originalen Liedes, Mitlesen des Textes, der auch in japanischer Übersetzung verteilt vorlag.

2. Mehrmaliges Hören des 7-zeiligen Refrains (ausgeblendet in der Kopie), dessen Zeilen in die richtige Reihenfolge zu bringen waren (randomisiert ausgedruckt auf Arbeitsblatt, aber ohne Übersetzung).

3. In Gruppenarbeit: Übersetzen dieser Zeilen ins Japanische mit Hilfsmitteln.

4. Vorlesen der Übersetzungen, eine Musterlösung wird ebenfalls vorgestellt.

5. Nochmaliges Hören des Originalsongs, bereits leises Mitsingen.

6. Gemeinsames, langsames Singen des Liedes mit Gitarre. (Alternative ohne Gitarre: Originalversion mit Audacity 30% – 40% verlangsamen)

Da das Lied musikalisch und inhaltlich gerade junge Menschen anspricht (Thema ist die unerfüllte Schwärmerei eines „Mauerblümchens“) wurde es von manchen japanischen Studierenden gerne wiederholt gehört und mitgesungen.

In einer Klasse im 2. Studienjahr wurde ein *Gedicht* (Theodor Fontanes „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“) ähnlich auditiv eingeführt, hier aber in Gruppen strophenweise übersetzt und in der nächsten Stunde komplett rezitiert (jede(r) trug sukzessiv zwei Verszeilen, also einen Paarreim vor). Vorgegeben waren die Anzahl von Hebungen (4) pro Verszeile (z. B. „ein Birnbaum in seinem Garten stand“) sowie die Aufforderung, das wichtigste Wort am stärksten zu betonen und sich in das Gedicht hineinzudenken. Das Ergebnis war teilweise rhythmisch sehr gut, wenn auch intonatorisch häufig zu flach. Das Echo unter den Studierenden war insgesamt positiv.

Der *hybride Sprech-Hörverstehenstest* ist zwar nicht lyrisch, aber ebenfalls dazu geeignet, Hemmungen vor „lauten“ lautsprachlichen Äußerungen auf Deutsch zu verringern: Hierbei sprechen zwei zufällig ausgewählte Gesprächspartner über mehrere zuhörende Studierende hinweg (z. B. drei Meter voneinander entfernt) miteinander über ein vorher vereinbartes Thema, die anderen hören zu und notieren Schlüsselwörter oder Keypoints. Anschließend können/sollen noch Zusatzfragen (z. B. zur Verständnissicherung) durch Zuhörende gestellt werden, motivierbar durch Zusatzpunkte im Gesamtergebnis des Fragenden. Ansonsten gehen in das Ergebnis sowohl das Sprechen als auch die notierten Keypoints ein, daher ist der Test „hybrid“.

Rude, M. (2013). Abbau von Sprechhemmungen im DaF-Unterricht durch Gesang, Vortrag und spontanes Sprechen. *OTB Forum*, 6(1), 35-36.

Diese drei Aktivitäten stellen erfahrungsgemäß anfänglich Hürden dar, die aber genommen werden können. Gerade bei der zuletzt geschilderten Testform entwickelt sich eine gewisse Routine für werd sowohl im spontanen Sprechen als auch im Stellen von Zusatzfragen, die die normalerweise vorhandene Schüchternheit des Sprechens vor anderen Studierenden zumindest aufweicht. Freies Sprechen vor vielen Zuhörern im (halb-)formellen Rahmen ist sicherlich eine Fähigkeit, die Studierenden auch in anderen Fächern und im Berufsleben nützlich sein dürfte.

Literatur und Quellen

Louisan, A. (2005). Chancenlos (Pop-Song). Auf der CD: Unausgesprochen.

Fontane, T. (2005). Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland (Gedicht). <http://www.vonribbeck.de/html/gedicht.html> (Zugriff am 20.10.2013)

Janning, J. (1981). Reim und Waise als Klangspiel und ihre inhaltliche Resonanz. Zur Form-Inhalt-Beziehung in sprechgestaltender Interpretation. In S. Berthold (Hg.), *Grundlagen der Sprecherziehung*. Düsseldorf: Schwann.

Informationen zum Autor [About the author]:
Dr. Markus Rude ist Associate Professor an der Staatliche Universität Nagoya am Institute of Liberal Arts & Sciences.